

## → IN STRASSENAMEN FESTGEHALTEN

Bayerische Ausflüge in die europäische Politik



Die Wittelsbacher regierten das Land von 1180 bis 1918. Diese bayerischen Herrscher hinterlassen bis heute ihre Spuren, allerdings ist ihr Vermächtnis außerhalb Bayerns fast vergessen. Nicht so in München, wo zahlreiche Straßennamen an die Ausflüge der Wittelsbacher in die europäische Politik erinnern. Während der Jahre der angeblich guten, alten Prinzregentenzeit unter Prinz Luitpold (Prinzregentenstraße von 1890, Prinzregentenplatz von 1896), also von 1886 bis 1912, wuchs München explosionsartig in einem Ausmaß, das das heutige Wachstum bescheiden erscheinen lässt.

Ausdruck fand dies unter anderem in der Tatsache, dass allein im Jahr 1905 sage und schreibe 163 neue Straßen benannt wurden. Und diese Benennungen waren oft getragen von königlich-bayerischem Patriotismus. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 benannte der Stadtrat lediglich 16 neue Verkehrsflächen.

### Unteilbarkeit des altbayerischen Herzogtums

späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, also um das Jahr 1500 herum, wurde nach dem Tod eines Herrschers erbittert und oft mit Waffengewalt um dessen Nachfolge gekämpft, so auch im Herzogtum Bayern, dem heutigen Altbayern, bestehen aus Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz. Nach dem Tod von Herzog Georg dem Reichen (1455–1503) trat dieser Erbfall wieder einmal ein und der Landshuter Erbfolgekrieg (1504–1505) begann, aus dem Herzog Albrecht IV. (1447–1508, Albrechtstraße von 1890) als Sieger hervorging. Im Jahr 1506 erließ er die Primogenitur-Ordnung, nach der immer nur der Erstgeborene über das Land herrschen durfte. Der Magistrat, der heutige Stadtrat, nahm die 400-jährige Wiederkehr dieses Ereignisses im Jahr 1905 zum Anlass, im gerade neu entstehenden Herzogpark Straßen zu benennen. Im Protokoll der Sitzung heißt es: „Die Straßennamen sind einer Zentenarfeier [Jahrhundertfeier, d.V.] Bayerns gewidmet: Im Jahre 1906 werden es 400 Jahre, dass Herzog Albrecht IV. das Primogeniturgesetz erließ und dadurch nach langer, durch die Landesteilungen verursachter Ohnmacht den Grund legte zu der beispiellosen Machtentwicklung Bayerns im 16. und 17. Jahrhundert.“ Es waren dies: Herzog-Albrecht-Anlage: „Herzog

Albrecht IV. (1447–1508) erließ das Primogeniturgesetz.“; Kufsteiner Platz und Kufsteiner Straße: „Hauptmann Pienzenauer hat im Kampfe der Fürsten gegen Kaiser Maximilian I. die Festung Kufstein 1503 heldenhaft verteidigt.“; Mauerkircherstraße und Kolbergerstraße: „Mauerkircher und Kolberger waren weitsichtige bayerische Staatsmänner, die wesentlich diese Eini-gung vorbereiteten.“; Pienzenauerstraße: „Die Verteidigung Kufsteins durch Ritter Hans von Pienzenau und des letzteren schmachvolle Hinrichtung auf kaiserlichen Befehl ist in Geschichte und Volkslied berühmt.“; Schönbergstraße: „Die Namen Schönberg und Vilshofen erinnern an einen bedeutenden Sieg der Bayern im Landshuter Erbfolgekrieg beziehungsweise an die ruhmvolle Verteidigung der Stadt Vilshofen.“ sowie die Vilshofener Straße selbst: „Ruhmvolle Verteidigung der Stadt Vilshofen durch die Bayern im Landshuter Erbfolgekrieg 1504–1505.“ Damit begann der Weg Bayerns zu einer ernst zu nehmenden Macht in Deutschland und später sogar Europa. Das Königlich-Bayerische Innenministerium, bis zum Ende der Monarchie 1918 als Aufsichtsbehörde für die Genehmigung zuständig, erteilte diese Genehmigung natürlich gerne.

### Schweden

Im Jahr 1905 holte der Magistrat bis ins nordische Schweden aus und benannte die auch heute noch ziemlich unbedeutende Schwedenstraße in Schwabing mit der bedeutungsschweren Erklärung: „Zum Gedächtnis der drei gewaltigen Schwedenkönige aus kurpfälzischem Stamme im 17. und 18. Jahrhundert.“ Es waren dies die Wittelsbacher aus der Linie Pfalz-Zweibrücken Karl X. (1622–1660), Karl XI.

(1655–1697) und Karl XII. (1682–1718). Alle drei wurden in Schweden geboren und starben dort auch, blieben aber gleichzeitig Herzöge von Pfalz-Zweibrücken. Karls X. Vater war nämlich Johann Kasimir von Pfalz-Zweibrücken und seine Mutter Katharina Wasa, die Tochter des Königs Karl IX. von Schweden. Auf diese Weise kamen Karl X., sein Sohn sowie sein Enkel auf den schwedischen Königsthron. Die Zweibrückenstraße allerdings bezieht sich auf die Isarbrücke, die den Fluss in zwei Bögen überspannte und immer noch überspannt, und verweist auf die heutige Museumsinsel, da man im Mittelalter zum Bau einer einzigen, weit gespannten Brücke technisch noch nicht in der Lage war. Dieses Stromspaltungsgebiet war die Voraussetzung zur Gründung Münchens im Jahr 1158. Die Karlstraße, die 1808 zu Ehren und zu Lebzeiten des Prinzen Karl (1795–1875) benannt wurde, hat demnach mit den genannten schwedischen Herrschern nichts zu tun. Die persönliche Verbindung zwischen Schweden und Bayern und München bekam erst wieder Aktualität, als König Karl Gustav XVI. während der Olympischen Sommerspiele 1972 die Hostess Silvia Sommerlath kennen lernte, die heutige schwedische Königin.

### Belgien, Holland, Luxemburg

Ebenfalls 1905 schlug der Magistrat dem Innenministerium eine ganze Reihe von Benennungen in Neubaugebieten vor, die die territoriale Entwicklung und Ausdehnung Bayerns zur Nord- und Ostsee hin in Erinnerung riefen. In Schwabing kamen aus dem 14. Jahrhundert folgende Landstriche zum Zug: „Länder, die Kaiser Ludwig der Bayer [1282–1347, Kaiser-Ludwig-Platz von 1886, d.V.] der wittelsbachischen Haus-

macht angegliedert hatte, die aber infolge der Teilungen wieder verloren gingen.“ Es waren dies die folgenden, heute noch bestehenden Brabanter Straße, Brandenburger Straße und Hollandstraße. Später gaben diese Ländereien den thematischen Anlass für weitere Straßennamen mit Bezug auf jene Gegenden, die damals unter dem Sammelbegriff „Niederlande“ zusammengefasst waren, nämlich die Antwerpener Straße und die Brüsseler Straße von 1911: „Die Straßen erinnern an die von Kaiser Ludwig dem Bayern seinerzeit der wittelsbachischen Hausmacht einverleibten Niederlande. Die Straßen sollen nach den damals bedeutendsten Städten der Niederlande benannt werden.“ Weitere Benennungen aus den „Niederlanden“ waren die Genter Straße von 1921: „Benannt nach der Stadt Gent (Handelsplatz in Belgien)“, die Luxemburger Straße von 1931: „Nach dem Großherzogtum Luxemburg“, die Nordseestraße von 1937: „Nach der Nordsee“ sowie aus dem Jahr 1962 als lediglich thematisch passende Nachzüglerin die Amsterdamer Straße: „Hauptstadt der Niederlande“.

### Bayerische Herrschaft am Rhein

Ein weiteres Territorialviertel entstand 1905 in einem Neubaugebiet in Schwabing mit der Begründung: „Zum Gedächtnis der fast 200-jährigen Herrschaft der Wittelsbacher am Niederrhein und der verschiedenen kurpfälzischen Linien“. Folgende Örtlichkeiten kamen zu Ehren: Aachener Straße, Bonner Platz, Bonner Straße, Düsseldorfer Straße, Heidelberger Straße, Kölner Platz, Mainzer Straße, Mannheimer Straße, Rheinstraße sowie Speyerer Straße. Für Heidelberg gab es noch einen Zusatz, der der damaligen politischen Stimmung nicht lange vor dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) entsprang: „Badische Universitätsstadt im Neckartal mit dem berühmten Schloss, dessen Bau zu Anfang des 13. Jahrhunderts begonnen und das 1689 von den Franzosen zum Teil in die Luft gesprengt wurde.“

In den Akten heißt es darüber hinaus erklärend: „Aachen und Mainz wurden als nahe gelegene, altehrwürdige Kaiserstädte mit aufgenommen.“ Des Weiteren entstanden die Birkenfeldstraße: „Ursprünglich pfälzische Nebenlinie des Hauses Wittelsbach, gegründet 1569“, die Simmernstraße nach der Stadt im heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz und die Sulzbacher Straße: „Bezirksamtsstadt im bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz, ehemals Hauptstadt



Der Wittelsbacher Brunnen in München

und Residenz des Fürstentums Sulzbach und Sitz der durch den Pfalzgraf August 1615 gegründeten und mit dem Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern 1799 erloschenen wittelsbachischen Nebenlinie Sulzbach.“ Es sei noch bemerkt, dass die benachbarte Karl-Theodor-Straße bereits 1893 nicht nach dem Kurfürsten, sondern nach dem Augenarzt Karl Theodor (1839–1910), Herzog in Bayern, zu seinen Lebzeiten benannt wurde.

### Griechenland

Im 19. Jahrhundert griff Bayern in die Weltpolitik ein, als es den seit 1821 währeren griechischen Kampf um nationale Unabhängigkeit gegen die osmanisch-türkische Oberherrschaft unterstützte. Ähnlich den wirklichen Großmächten Großbritannien, Frankreich und Russland schickte König Ludwig I. (1786–1868) finanzielle und militärische Unterstützung an die Aufständischen. Als diese im Jahr 1830 ihr Ziel erreicht hatten, erhob sich die Frage, wer neuer griechischer König werde. Die drei Großmächte einigten sich 1831 im Vertrag von London auf einen bayerischen Prinzen, weil dieser über keine reale Macht verfügte und ihnen daher im strategisch wichtigen östlichen Mittelmeerraum nicht in die Quere kommen konnte, und ließen die griechische Nationalversammlung in diesem Sinne abstimmen. So trat 1832 der siebenjährige Prinz Otto (1815–1867) das griechische Königtum an und sein Vater Ludwig konnte seine hochfliegenden Pläne für Bayern nun auch politisch ausleben, wenn er in der Residenz ausländische Gesandte empfing, die anschließend ihre Aufwartung im bayerischen Außenministerium machten, das sich damals im Gebäude am Promenadeplatz/Ecke Kardinal-Faulhaber-Straße befand und heute zum Hotel Bayerischer Hof gehört.

Im Jahr 1862 musste König Otto allerdings einer Volksempörung weichen und verbrachte den Rest seines Lebens im heimischen Bamberg. Diese bayerische Außenpolitik in

Richtung Naher Osten fand 1909 in Harlaching ihren Niederschlag. Folgende Plätze und Straßen entstanden mit den entsprechenden Erklärungen: Armanspergstraße: „Nach dem Vorsitzenden der ersten griechischen Regentschaft, Grafen Armansperg 1832–1835“; Athener Platz und Athener Straße: „Nach der Hauptstadt Griechenlands“; Bozzarisstraße: „Costa Bozzaris, hervorragender griechischer Freiheitskämpfer, Mitglied der Deputation, welche dem Prinzen Otto den Königsthron anbot 1832“; Griechenstraße: „Zur Erinnerung an die Wahl des Prinzen Otto von Bayern durch die griechische Nationalversammlung am 8. August 1832 zum König der Griechen“; Hertlingstraße: „Generalmajor Freiherr von Hertling war Höchstkommandierender des Bayerischen Hilfskorps in Griechenland 1832–1835.“ sowie die Naupliastraße: „Zur Erinnerung an die erste Landung König Ottos von Griechenland in Nauplia im Frühjahr 1833“. Im Jahr 1922 entstanden dann noch die thematisch passende Athosstrasse, 1929 der Griechenplatz und schließlich 1930 als Verlängerung der Naupliastraße die Peter-Auzinger-Straße. Dieser bayerische Dichter (1836–1914) war in Athen geboren worden.

### Schottland

Hätte sich Schottland in der Volksabstimmung von 2014 von Großbritannien unabhängig erklärt und wäre anschließend das Königreich Schottland tatsächlich wieder auferstanden, dann würde der heutige Chef des Hauses Wittelsbach, Herzog Franz von Bayern, Thronanwärter sein. In diesem mehr als unwahrscheinlichen Fall hätte München vielleicht irgendwann einmal einige Straßen mit Bezug auf Schottland erhalten. Den Edinburghplatz haben wir ja bereits seit 2004 in der Messestadt Riem mit der Erklärung: „Edinburgh, Hauptstadt von Schottland, am Firth of Forth gelegen, ist der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes. Mit Edinburgh ist die Landeshauptstadt München 1954 die erste Städtepartnerschaft eingegangen.“ (BW)